

Woans Joseph König worden is
1. Mose 41.

Zwei Johr wärn siet de Tiet all hengahn, as Joseph in da't Gefängnis kamen wär, un dei Kamerdeiner har em oewer sien Glück vergäten un nich hollen, wat hei em so tauseggt har. Schön wär dat nich von em, un dat üm so mehr, as hei wüßt, Joseph wär unschuldig. Twei lange Johre mößt 'e dorüm noch wieder sitten gahn. Wenn em dat as Inspekter ok tämlich gaut güng, so fehlte em jo doch dat frie' Läben un dei gaude ehrliche Namen, dorünner har hei dull to lieden.

Tauerst har hei jeden Dag up luert, frie tau kamen, har doch de Deiner dörch sienen Ümgang mit den König jeden Dag rieklich Gelegenheit, ens Vörsprak för em to daun. Oewer ein Dag nah den annern wär hengahn, ein Woch nah de anner, ahn dat Nachricht kamen wär. Nu har hei de Hoffnung all langen upgäben un sick dormit affunn', sien Läben achter de düstern Muern von so 'n Gefängnis to verbringen, un still deer hei sien Arbeit.

Grad' as hei glöwte, sien Taukunft wär nu so hoffnungslos, dor stünn de Hülp all vör de Dör, un sien Glück bläuht up as de allerschönste Blaum, so schön, as hei sick dat in' Läben nich dacht har. Un dat kem so: De König Pharao har in 'ne Nacht ok snurige Dröme hatt. Em drömte, hei stünn an' Nil un sehg ut dat' Water soeben fette Käuher ruter kamen, dei dor up de Wee' an tau grasen fügen.

Nahst kemen noch soeben magern Käuher rut, so mager un so häßlich, as hei 's noch nich seihn har, un dei freten de fetten up. Dat wär ehr oewer nich antoseihn.

Dunn wakt de König up, slöp oewer gliek wedder in un drömt, dat vör em ein so 'n Kornhalm mit soeben mächtig langen Ohrn stünn, dei dick vull Körner seten.

Dicht bi desen Halm sehg hei ein' mit soeben leddigen Ohrn, dei ganz dull in 't Wassen kemen, un sei oewerdümpelten de annern, wo denn nicks mehr von to seihn wär.

Pharao dacht väl oewer de beiden Dröme nah un säd sick, dit hett wat tau bedüden! Wat hei oewer ok grübelt, hei kreg 't nich rut. Dor löt hei sick as dat hell wär, all de klauken Lüd kamen,

dei wat von Dröme verstünnen. Sei deeden bannig gewichtig un harden dicke Bäuer ünnern Arm, in de sei rümbläderten. Oewer all ehr Blädern un Wichtig-maken hölp nicks.

Sei kregen dat ok nich ruter un säden taulezt: "Herr König, dat is nich minschen-moeglich! Un in ganz Ägypten is kein Mann, dei dat weit, wat du verlangst."

Dunn wör Pharao ollig bedräuwt utseihn un röp ut: "Oh, wenn ick doch man ein' Minschen har, dei mi raden un seggen künn, wat de Dröme tau bedüden hebben! Ick wol 't em mit Gold upwägen!"

Up des' Räd' kem sien Kamerdeiner rinner, föl vör em up de Knei, as dat dunn Mod' wär un säd: "Herr König, lat mi 'n poor Wör' raden. Ick kann di so 'n Mann nahwiesen.

As du vör twei Johr bös' oewer mi un den Bäcker wärst un uns in 't Gefängnis smieten löst, güng uns dat grad' so as di.

Wi harden in ein un de sülwig Nacht ok poor snurrige Dröme.

Dunn wär bi uns ein jung' Mann ut Kanaan. Dei säd uns, wat sei to bedüden harden. Un as hei seggt hett, so is 't ok kamen.

Wenn einer di de Dröme utdüden kann, denn is 't hei.

Schick hen un lat em kamen.

Hei is 'n stillen un fründlichen jungen Bengel, un 't is unrecht von mi, dat ick nich ehrer an em dacht heff. As hei uns vertellt hett, sitt hei ok unschüllig bi di in 't Kaschott in."

Nu kreg de Pharao wedder Hoffnung un schickt glik einen Kamerdeiner hen, Josephen to halen. Ach, wo wör den' nu to Maud as des' Nahrucht kem! Hei föl den Baden üm den Hals, un de hellen Tranen löpen em de Backen dal.

Endlich söl hei nu frie kamen un sienen ehrlichen Namen wedder kriegen. Oh, wat wär di dat nu von' Glück! Vör Freud' wüßt hei nicht, wat hei tauerst anfangen söl, un 't har woll ok noch 'ne tämlich Tiet duert, bet hei sowiet wäst wär, dat oll Gefängnis tau verlaten, wenn dei Bote em nich dräben har ingangen tau maken. So nehm hei denn Abschied von den ollen, gauden Amtmann, Abschied von de Kameraden, gegen dei hei ümmer gaut wäst wär, un rute güng dat ut 't Gefängnis.

Wat wör 't Läben em nu woll so bringen?

Wör 't wat Gaudes sien? Wör dat gröt Glück nu woll kamen? Unglück har hei jo naug hatt. Wat oewer ok kamen söl,

ob Glück oder Unglück, von Gott wol hei 't nähmen, mit Gott wol hei 't denn drägen.

So har hei dat ümmer holen un sick gaut dorbi stahn un so söl 't ok blieben."

Mit ditten Vörsatz güng hei nah den König hen. Hier wör mittewiel all mit grot Sähnsucht nah em utkäken. As hei endlich in' Saal träden deer, wärn alle Ogen up em richt'. Mit sien so bescheiden Ort slög hei glik grot in bi den Pharao.

De König kem fründlich up em tau un säd: "Heff oewernacht poor snurrig' Dröme hatt, un hier is keiner nich, dei mi dat ens bäten utdüden kann. Nu heff ick hört, du kannst sowat. Dorüm heff ick di halen laten."

Joseph anterte em frie un apen: "Herr König! Dröme utdüden kann bloß de Herrgott. Oewer vertell s' mi dat man ens. Am Enn' giffst hei mi de Weisheit, di dat uttaudüden. Will hofen, dat is wat Gaudes." Dor vertellte Pharao denn updal.

Joseph dacht Ogenblick nah. Un dat wär so still in den Saal as in 'ne Kirch, un all keken s' em wedder an. Ein still Lachen güng em oewer 't Gesicht as hei sick gewiss wär. Frie un apen kek 'e Pharao an un säd denn: "Herr König, de beiden Dröme sünd glik. De leiw Gott will di weiten laten, wat hei nu vörhett: Dei soeben fetten Käuh un ok de soeben vullen Roggenorn bedüden: Soeben Jahr kann di so väl Korn un Kram in Ägypten anbugt warden as dat noch nich dor wäst is.

Un de soeben magern Käuh un soeben leddigen Roggenohrn willen seggen: Soeben Jahr nehrig Tiet, wo so gaut as gornicks nich wassen deit. Dat di twei mal achter'nanner dat sülig drömt hett, will mein', de leiw Gott will dit nu ganz gewiss glik indrapen laten."

So säd Joseph, un dor künn' in den ersten Ogenblick nah des' Räd 'ne Knöpnadel fallen hören, so still wär di dat in den Saal worden! Nahst oewer kem Läben in de Baud', tauerst bi de klauken Lüd mit de dicken Bäuker.

Sei güngen up Josephen uptau, wünschten em grot Glück un säden: "Ja, gewisslich. Du hest jo so recht, dat künn di ein blinn' Fru mit 'n Stock fäuhlen. Dat wi dorup toerst gor nich so kamen sünd?"

Dei König oewer nehm Joseph bi beide Hänn' un säd em: "Ick bedank mi ok schön. Du hest dor recht in, ick fäuhl 't!

Oewer wat nu daun?"

Un Joseph, dei säd: "Wenn ick di raden kann, denn kiek di nah ein' klauken un vernünftigen Minschen üm, dei in all de rieken Johren denn allens för de düer Tiet upsport.

Hei kann getrost ümmer 'n föften Schäpel as Stüer nehmen, dor ward so väl anbugt, dat de Lüd lieker naug hebben un nich weiten, wo sei mit hen sallen."

Des' Räd geföl den Pharao un hei röp: "Wo söl ick woll 'n Mann finn', dei noch kläuker is as du? Dat gifft keinen, dei di glik kümmt. Sasst dorüm dei Mann sien un oewer dat ganze Land in mienen Namen tau befählen hebben.

Allens wat du för gaut insühst, dit sall gellen. Hier is de Ring, dei di de Macht dortau gifft."

Dormit treckte hei sienen Siegelring af, stek em Josephen an un säd to all, de bi em wärn, un dorbi wiest' hei up Joseph: "Hier steiht de Mann, dei von nu an oewer Ägypten in mienen Namen tau befählen hett. Em kümmt de sülwig Ehr' un grot Achtung tau as mi. Nu lat' uns vergnügt wäsen.

För morgentau sall dat ganze Land dat to weiten kriegen, wat sick hüt hier taudragen hett."

Un so wör 't denn ok makt. Bald seten sei all an 'ne grot Tafel, babenan up den Ehrenplatz Joseph in Samt un Seide, grad as dei König, un mit 'ne golden Käd üm den Hals rüm. Ach, wat kleedt' em dat schön, un wo glücklich sehg hei ut!

Nu har jo all sien Not ein Enn'.

Un dei Taukunst leg vör em - so schön as em dat in' Drom nich infallen wär.

Üm em rüm wär nu Lust un Läben, wär di man noch ein Lachen un Hoegen, un fröhliche Gesichter nickten em tau un drünken up sien Gesundheit.

Ja, dit wär di 'n wichtigen Dag för Josephen, wo sick dat Blatt mal wedder ens dreiht har.

As oewer de annern all langen nah Hus gahn wärn, set hei noch wak in 'e Stuw in 't Schloß un dacht oewer dat Läben nah. "Wo trurig wär dat tauerst doch wäst, un wo gaut har de leiw Gott nu allens warden laten!

Ach, wenn dit Glück sien Vadder seihn künn! Ob hei woll noch läben deer? Un woans em un de Bräuder dat woll gahn deer? Hei wär nu gaut an de dörtig Jahr.

13 Jahr wärn also siet de Tiet vergahn, as hei verköfft worden wär. Wat mücht des' Tiet för sien Vadderhus man so bröcht hebben? Ob hei amenn' einen Baden henschicken söl un tohus sien Glück vermellen?

Nee, hei wol den leiwen Gott nich vorgriepen, dei em so wiet bröcht har, de wör em ok woll wieder bringen.

Up em wol hei sick verlaten un denn täuwen, bet de Tiet un Stunn' kamen wär, wo hei sienen Vadder un sien Bräuder weder sehg. Dat sei kamen wör, doran glöwte hei nu stief un wiss. Un mit Dank gegen den leiben Gott slöp hei in.

An annern Morgen wär all wedder 'n groten Upstand in 't Schloß un in de ganze Stadt. Poor Rieders in roden Jacken, dei jagten dörch alle Straten un röpen dor ut:

"Hei kümmt nu an! Hei kümmt!

De nie' Herr!" Un sei harden recht; ja, hei kem: Vöran vier Rieders in roden Jacken, hei - in ein' hübschen Kutschweg, dei "vierlang" mit Schimmels anspannt wär, un achteran sien vier Achterrieders un väle, väle Minschen.

Dei Perd harden sülwern Geschirr up, un ok de Wagens wärn mit Gold un Sülwer beslagen. In den Wagen oewer set dor as König de nie' Herr, un dat wär Joseph.

As dei Lüd em so sehgen, dor röpen sei allemann "hurra!" un schwenkten mit ehr Mützen un Häud' rüm.

Dit wär em nu binah schenierlich, sick so to wiesen, oewer Pharao wol dat so, de Lüd sölen em recht kennen lehrn.

As oewer tauletzt all de Festdag' to Enn' wärn, güng Joseph mit Tauvertrugen tau Gott an sien Wark.

Dat wär oewer ok all de höchst' Tiet, dat hei dormit to Pott kem, denn nu kemen de soeben rieken Jahr, wo Korn oewer Korn wassen deer, un de Lüd em ümmer den föften Schäpel bröchten.

Bald har hei alle Hänn' vull to daun. Hier un dor nu möst hei hen - oewerall söl hei sien un seggen, woans dat so makt warden söl - ja, dor wär väl bi los!

Man all dat kreg hei trecht, un allens kreg dor sien' Schick.

Un as dei rieken Johren üm wärn, har hei so väl an Korn un Kram oewersport, dat' gor nich mehr to tellen wär.

Nu künn' de mageren Johrn kamen - Ägypten har vörsorgt.